

The Letters of Theodoros Hyrtakenos. Greek Text, Translation, and Commentary by APOSTOLOS KARPOZILOS and GEORGIOS FATOUROS. Athens: Kanakis 2017. 400 p. ISBN 978-960-6736-22-3 (21.40 EUR)<sup>1</sup>

- MICHAEL GRÜNBART, WWU Münster (gruenbart@wwu.de)

Theodoros Hyrtakenos wirkte während der Regierungszeit von Andronikos II. (1282–1328) als Lehrer, allerdings vermochte er nicht, eine ‚feste‘ Stelle zu bekommen. Gerade in den Bitten des Gelehrten an den Kaiser (etwa 1312–1320) machen sich die Not und ausweglose Situation breit. Zu seinen Schülern zählten Basileios Glykys, Nikephoros Metochites und Alexios Apokaukos.

Die Briefe des Gelehrten, die mit dem Oeuvre des Ioannes Tzetzes verglichen werden (S. 12), waren nur in einer Ausgabe aus dem frühen 19. Jahrhundert zugänglich, deren Inhalt und Prosopographie verdienten aber längst eine neue wissenschaftliche Edition.<sup>2</sup> Bereits 1990 kündigte APOSTOLOS KARPOZILOS das Vorhaben einer Herausgabe an, welches er zusammen mit GEORGIOS FATOUROS (†12. April 2018) in Angriff zu nehmen beabsichtigte und nun abschloss.<sup>3</sup> Die Sammlung, die 93 Nummern zählt (ab Nr. 42 der Edition wird die Zählung der Briefe im Manuskript mitangeführt), ist nur in einem Codex erhalten geblieben (Parisinus gr. 1209; s. XIV).<sup>4</sup> Möglicherweise handelt es sich hier um ein Autograph: Brief 2 ist vielleicht ein erster Entwurf, Brief 92 ein Duplikat davon (dazu S. 358). Hyrtakenos stellte seine Sammlung selbst zusammen, die er

1. Vgl. die Besprechung von MARINA LOUKAKI in ByzZ 112 (2019) S. 252–256. DOI: <https://doi.org/10.1515/bz-2019-0021>.

2. FRANÇOIS JEAN GABRIEL J. G. DE LA PORTE DU THEIL, Notices et extraits d'un volume de la Bibliothèque Nationale, coté MCCIX parmi le manuscrits grecs, et contenant les opuscules et lettres anecdotes de Théodore l'Hyrtacénien. Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale, et autres bibliothèques 5 (1798) S. 709–744 ; 6 (1800) 1–48 ; dann wiederabgedruckt bei JEAN-FRANÇOIS BOISSONADE, Anecdota Graeca. Paris 1829, I S. 248–292 ; Paris 1830, II S. 409–453 ; Paris III, S. 1–70.

3. APOSTOLOS KARPOZILOS, The Correspondence of Theodoros Hyrtakenos. JÖByz 40 (1990) S. 275–294.

4. PAULA CABALLERO SÁNCHEZ, Le manuscrit Paris, Bibliothèque National de France, gr. 1209: L'autographe de Théodore Hyrtakénos? Byzantion 84 (2014) S. 33–47 [Diktyon 50814 <http://www.diktyon.org>]. Die Handschrift ist zugänglich unter <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10722277p>.

in margine selbst(?) kommentierte (S. 30–31).<sup>5</sup> Dies mag ein Hinweis auf eine Verwendung im Unterricht sein, NIELS GAUL bezeichnet sie sogar als „Musterbriefe sozusagen für eine Kampagne zugunsten der paideia“.<sup>6</sup> Auf den pp. 105–164 stehen 22 Briefe, die mit Glossen versehen sind, die die vier Kategorien (historisches) Exemplum, Sprichwort, Sentenz, und Gebet markieren, also eindeutig auf einen didaktischen Kontext hinweisen. Nach der Beschreibung der Handschrift (S. 27–33, kleine Abbildung von pp. 104–105 auf dem Umschlag), welche andere Werke des Hyrtakenos enthält, folgt eine prosopographische Vorstellung der 29 Adressaten (S. 35–63).<sup>7</sup> Text und Übersetzung (S. 67–315) sind von einem Kommentar (S. 317–358) begleitet, in dem philologische, historische und realienkundliche Anmerkungen gemacht werden. Besonders auf Beziehungen zu Synesios’ und Michael Choniates’ Episteln wird hingewiesen (s. Stellenindex 387 bzw. 394). Indices zu Eigennamen, Wörtern und Stellen beschließen den Band.

Generell sind die Kommentierung und Interpretation knapp angelegt, es könnte noch auf den Prosarhythmus und die Anredeformen hingewiesen werden. Auch ein Motivindex würde eine weitere Beschäftigung begünstigen. Im Folgenden sind Beobachtungen angeführt, die sich aus der Lektüre ergaben:<sup>8</sup>

Einige der Briefe an den Kaiser beginnen mit *Τολμηρῶς* (epp. 1, 2, 32, 33, 34, 53), was an die offizielle Urkundensprache erinnert und in der Epis-

5. Siehe zu dem Epistolographen und diesen Notizen auch NIELS GAUL, *Thomas Magistros und die spätbyzantinische Sophistik. Studien zum Humanismus urbaner Eliten in der frühen Palaiologenzeit* (Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik 10). Wiesbaden 2011, S. 284–288.

6. GAUL, *Thomas Magistros*, S. 285

7. GEORGIOS FATOUROS, *Zur Chronologie der Briefe des Theodoros Hyrtakenos*. *JÖByz* 43 (1993) S. 221–231.

8. Folgende Editionen werden benutzt: RICHARD FOERSTER (Ed.), *Libanii opera*. Vol. X, *epistulae* 1–839; Vol. XI, *epistulae* 840–1544. Leipzig 1921 (Nachdruck 1963); KONSTANTINOS N. SATHAS, *Μεσαιωνική βιβλιοθήκη ἢ συλλογὴ ἀνεκδότων μνημείων τῆς Ἑλληνικῆς ἱστορίας*. V. *Μιχαὴλ Ψέλλου ἱστορικοὶ λόγοι, ἐπιστολαὶ καὶ ἄλλα ἀνέκδοτα*. Paris 1876 (Nachdruck 1972); PETRUS A.M. LEONE, *Ioannis Tzetzae epistulae* (*Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*). Leipzig 1972; FOTEINI KOLOVOU (Ed.), *Michaelis Choniatae epistulae* (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* XLI, *Series Berolinensis*). Berlin – New York 2001; GÜNTER PRINZING, *Demetrii Chomatani ponemata diaphora* (*Corpus fontium historiae Byzantinae* XXXVIII, *Series Berolinensis*). Berlin 2002; ROBERTO ROMANO, *Costantino Acropolita. Epistole*. Saggio introduttivo, testo critico, indici (*Speculum, Contributi di filologia classica* 15). Neapel 1991.

tolographie üblich ist (ohne dieses Signalwort am Anfang epp. 58, 59, 64, 75, 83, 84, 88 und 89). Ähnlich Τολμηρῶς ἀναφέρω, δέσποτα κύριέ μου καὶ βασιλεῦ, εἰς τοὺς αἰῶνας ζῆθι Michael Choniates ep. 179 ΚΟΛΟΒΟΥ Τολμήσας ἀναφέρω, κράτιστε αὐτοκράτορ καὶ βασιλέων εὐσεβῶν θειότατε Michael Choniates ep. 136 ΚΟΛΟΒΟΥ oder Τολμηρῶς ἀναφέρω, δέσποτά μου ἄγιε, ἐπὶ τῶν ἡμερῶν προβεβασιλευκότος ἀταδέλφου Demetrios Chomatenos ep. 117.<sup>9</sup> Zahlenspielerereien begegnen in den Briefen 75, 83 und 88. Neben den angeführten „Vorbildern“ des Autors ist auf Nonnos von Panopolis hinzuweisen, dessen Bildersprache auch in den Briefen mitschwingen mag (z.B. die Sirenen).<sup>10</sup>

Ep. 10. Der Anfang des Briefes Ἐπαγγέλλη μὲν τῷ διδασκάλῳ πολλὰ· πράττεις δὲ οὐδ' ὀλίγα, δέον πράξει τὴν ἐπαγγελίαν νικᾶν erinnert an Libanios ep. 1536 FOERSTER Ὀλίγα μοι πράττειν δοκεῖς, τὰ πλείω δὲ λόγους ὀμιλεῖν.

Ep. 18. Das Initium Γλυκεῖα μὲν ἢ γεῦσις τῷ μέλιτι, ὃ καὶ τοῦ Πυλίου Νέστορος μελιχρότερε mag mit Γλυκείας με γεύσας τιμῆς εἶτα διψῆν ἀφῆκας γράμματα σὰ πρότερον μὲν λαβόντα Libanios ep. 1398 FOERSTER verwandt sein, das Motiv ist aber häufiger zu finden (z.B. Michael Psellos ep. 101 SATHAS Γλυκεῖά σου ἢ ἐπιστολή, καὶ καθ' ὑπεροχὴν γλυκερωτέρα κηρίου καὶ μέλιτος).

Ep. 25, 5–6. Das Motiv des Gottesurteils, das bei unehelich gezeugten Kindern im Rhein von den Kelten durchgeführt wurde, auch bei Georgios Pisides, Heracl. 1, 41.

Ep. 47. beginnt mit dem klassischen ἀπὼν–παρῶν Motiv, welches noch gepaart wird mit dem Symbol der Flügel, die Distanzen überwinden können. Vgl. zum Initium Παρῶν ἀπὼν ὑγιαίνων νοσῶν εὐθυμῶν ἀθυμῶν εὐφημεῖν σου τὴν βασιλείαν ποθῶ Konstantinos Akropolites ep. 120 ROMANO; ep. 47, 2; νοῦ πτεροῖς vgl. KLAUS THRAEDE, Flügel (Flug) der Seele II. Reallexikon für Antike und Christentum 8 (1972) Sp. 65–67

Ep. 69. Der Beginn des Prooimion des Briefes ist ein Pindarzitat und wird im Text hervorgehoben, was aber nicht in der Handschrift der Fall ist.<sup>11</sup>

Ep. 77. Der Tantalosmythos wird in ähnlicher Ausführlichkeit bei Ioannes Tzetzes ep. 4 (S. 7, 26–8, 9 LEONE) bemüht.

9. Weitere Beispiele bei MICHAEL GRÜNBART, *Epistularum Graecarum Initia*. Hildesheim – New York 2019, s.v.

10. DAVID HERNANDEZ DE LA FUENTE, *Nonnus and Theodore Hyrtakenos*. GRBS 43 (2003) S. 397–407.

11. <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10722277p/f82>

Ep. 85. Der Anfang dieses Briefes Ἦκεν ἡμῖν γράμματα τοῦ καλοῦ πεπομφότος πρωτοβεστιάριου hängt mit Libanios ep. 1043 FOERSTER Ἦκεν ἡμῖν γράμματα καλὰ παρὰ καλοῦ διὰ καλοῦ, παρὰ σοῦ καλῶς ἔχοντα zusammen.

Die Edition der Briefe des spätbyzantinischen Gelehrten liegt nun in einer neuen, gut kommentierten und übersetzten Form vor, die auch leicht erschwinglich ist.

**Keywords**

epistolography; text edition; Theodore Hyrtakenos